

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Universitätsbibliothek



Universitäts-
bibliothek Kiel -

Jahres-
bericht 2018

Inhalt

- 2 Editorial**
- 3 2018 auf einen Blick**
- 4 Medienangebot**
- 5 Mediennutzung**
- 6 Digitalisierung des kulturellen Erbes**
- 7 Im Fokus:
Der Strategieprozess der Universitätsbibliothek Kiel 2018**
 - Unsere Services und Projekte**
- 9 Digitale Arbeits- und Informationsräume**
Informativer, internationaler und kompakter – die neuen Webseiten der UB
- 10 Digital Humanities**
Biodiversität erforschen – Digitalisierung von vegetationskundlichem Archivmaterial aus Schleswig-Holstein
- 11 Who was who in Kiel**
Digitalisierung der historischen Quellen für Forschung und Lehre
- 12 Plattformen für elektronisches Publizieren**
MACAU – Der Multimediale Archiv- und Publikationsserver
- 12 Der Ausbau von MACAU**
Werkstattbericht zur geplanten Erneuerung des Multimedialen Archiv- und Publikationsservers der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
- 13 Kulturgut sammeln, erhalten und erschließen**
Wehret dem Papierzerfall – 100.000 Euro für den Erhalt von Büchern und Zeitschriften
- 16 Zepher, Leuchter, Stifthealter**
Erhaltung und Restaurierung von historischen Sonderbeständen
- 17 Fachspezifische Dienstleistungen für die Wissenschaft**
DFG fördert Fachinformationsdienst Nordeuropa mit etwa 1 Million Euro
- 18 Finanzen**
- 22 Fortbildung**
- 23 Vorträge und Veröffentlichungen von Mitarbeiter*innen (Auswahl)**
- 25 Gremientätigkeit**
- 26 Veranstaltungen und Events**
- 27 Veranstaltungshighlight: GBV-Verbundkonferenz 2018 –
Wie Bibliotheken die digitale Transformation aktiv mitgestalten**
- 29 Danksagung**

IMPRESSUM

Herausgeber: Universitätsbibliothek Kiel, Leibnizstr. 9, 24118 Kiel

V.i.S.d.P.: Dr. Kerstin Helmkamp, Telefon: 0431/880-2701, E-Mail: direktorin@ub.uni-kiel.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Schütt, Universitätsbibliothek Kiel

Texte: Andreas Christ (S. 11), Stefan Farrenkopf und Arne Klemenz (S. 12), Rainer Horreht (S. 18-21),
Martina Klemkow und Dr. Walter Reulecke (S. 10), Dr. Ruth Sindt (S. 17), Anja Steinhauer (S. 13, 16),
Karin Wortmann (S. 27-28)

Quellen: Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) 2018, Statistik Universitätsbibliothek Kiel 2018

Gestaltung: Rainer Baumann, Stabsstelle Presse, Kommunikation und Marketing / Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit

Stand: August 2019



Foto: Jürgen Haacks / CAU

Willkommen

Der Jahresbericht informiert über die wichtigsten Aktivitäten der Universitätsbibliothek Kiel und stellt ausgewählte Daten, Zahlen und Fakten zur Verfügung. Als wichtiger Eckpfeiler im Berichtswesen der Bibliothek beschreibt er unser vielfältiges Spektrum an Services und Projekten und ist als Online-Version über die Homepage der Bibliothek aufrufbar:

www.ub.uni-kiel.de

Feedback ist jederzeit willkommen!

Direktion der Universitätsbibliothek Kiel
direktorin@ub.uni-kiel.de | +49 431.880-2701





Foto: Privat

Editorial

Dr. Kerstin Helmkamp

Direktorin der Universitätsbibliothek Kiel

Nachdem 2017 mit einer grundlegenden internen Reorganisation die ersten Voraussetzungen für die Modernisierung unseres Bibliothekssystems geschaffen wurden, stand das Geschäftsjahr 2018 im Zeichen des angekündigten **systematischen Strategieprozesses, der die übergeordneten strategischen Ziele für die Neuausrichtung der Universitätsbibliothek Kiel (UB Kiel) und die Arbeit der nächsten Jahre bis 2024 definieren soll.**

Dieser Prozess ist in der zweiten Jahreshälfte 2018 erfolgreich durchgeführt worden (dazu mehr auf S. 7). Der nächste daraus resultierende nötige Schritt, den Umstrukturierungsprozess strategisch auf granulare Bereiche innerhalb der UB Kiel weiter herunter zu brechen, wird aber – angesichts der unvorhergesehenen, längerfristigen Personalausfälle seit Anfang 2018 – entgegen unserer ursprünglichen Planung noch bis 2020 dauern. Dies wird noch verstärkt durch die allgemeine Hochkonjunktur und den Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt, was die Personalgewinnung so wie in allen anderen deutschen Universitätsbibliotheken auch in der UB Kiel maßgeblich erschwert. Daher können auch Kernstellen oft nicht zeitnah besetzt werden bzw. müssen mehrfach ausgeschrieben werden. Vor diesem Hintergrund konnten auch Maßnahmen im Rahmen der Neuausrichtung der UB Kiel, wie beispielsweise die Auswertung der Umfrage unter Studierenden, nicht 2018 abgeschlossen werden, sondern mussten zeitlich geschoben werden.

Im Personalbereich konnte die UB Kiel schon einmal den Einstieg in eine systematische, strategisch ausgerichtete **Fortbildungsplanung** vollziehen und damit eine Basis für das Weiterentwicklungspotenzial im Personalbereich schaffen. Im Ergebnis ist der stellvertretende Direktor der UB Kiel als neuer Beauftragter für die gesamte Aus- und Fortbildung benannt worden; eine umfangreiche Fortbildungsinitiative für die Mitarbeiter*innen wurde 2018 angestoßen, die 2019 durchgeführt wird. Außerdem wird sich die UB Kiel in den Folgejahren wieder aktiv an der **Ausbildung** von Referendar*innen, Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) und erstmals auch Buchbinder*innen beteiligen.

Ein ebenfalls positiver Indikator für unsere – trotz aller Schwierigkeiten – erfolgreiche Arbeit ist die Einwerbung von **Drittmitteln** z. B. bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die der UB Kiel 2018 732.556 € zusätzliche Mittel eingebracht hat (dazu mehr auf S. 19). Dass die UB

Kiel ansonsten mit ihren **Erwerbungsmitteln** jetzt definitiv an ihre Grenzen stößt, ist vor allem der rasanten Zunahme des Angebots an E-Ressourcen geschuldet, die von den Nutzer*innen außerordentlich gut genutzt werden. Ihre Kosten übersteigen die herkömmlichen Etatsätze von wissenschaftlichen Universitätsbibliotheken in Deutschland trotz Etatumschichtungen und regelmäßigen Bestandsevaluationen seit langem bei weitem.

Im **Projektbereich** ist beispielhaft der Open Access Publikationsfonds des Landes Schleswig-Holstein zu nennen, der sehr gut angenommen wird. Die Textplattform Dibiki konnte 2018 weiterentwickelt werden und hat nun ein responsives Design erhalten sowie ein Modul, das sich für Crowdsourcing-Projekte eignet. Andere Projektvorhaben wurden wie geplant auf die Schiene gesetzt, um dann in den nächsten Jahren zum Tragen zu kommen [wie z. B. 2020 der Umzug der Fachbibliotheken Pädagogik und Psychologie in die Zentralbibliothek oder die Softwareaktualisierung des Publikationsservers der UB Kiel und dessen Anbindung an das Forschungsinformationssystem der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU)]. Insgesamt also war 2018 ein Jahr geprägt von „Licht und Schatten“, das uns mit seinen besonderen Herausforderungen zur Anpassung von Planungen und Prozessen veranlasst, mehr denn je das Setzen von Prioritäten erfordert und zu verstärkter „Achtsamkeit“ bei mehrbelasteten Beteiligten aufgerufen hat. Dass wir dennoch auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2018 zurückblicken und schon jetzt darauf bauen können, dass die „Früchte“ unserer Arbeit mittelfristig erfolgreich zu ernten sein werden, ist vor allem dem unvermindert sehr hohen Engagement all unserer Mitarbeiter*innen zu verdanken. Ihnen gilt an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank!

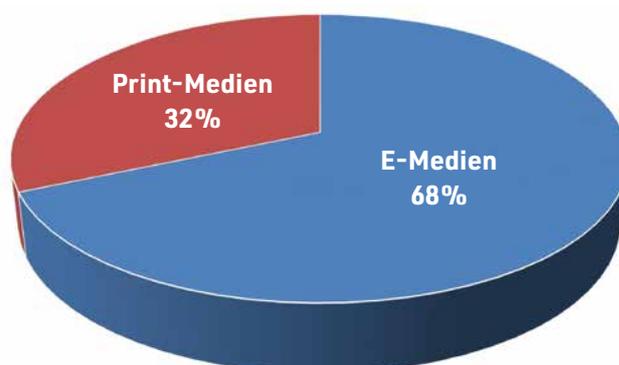
2018 auf einen Blick¹

5.628.123	Webseitenbesuche (ohne Katalogrecherchen)
4.581.711	Nutzung von E-Medien insgesamt
2.506.230	Gedruckte Bücher und Zeitschriften (Gesamtbestand 2018)
2.198.859	Katalogrecherchen
1.581.866	Downloads E-Books
1.242.548	Downloads E-Journal-Artikel
711.000	Bibliotheksbesuche im Jahr
649.832	Entleihungen
521.997	Gesamtzahl der bis Ende 2018 digitalisierten Seiten
446.314	Datenbanken-Suchanfragen
78.299	E-Books (Gesamtbestand Ende 2018)
24.857	Lizenzierte E-Journals und Zeitungen (Gesamtbestand Ende 2018)
23.586	Auskunftsanfragen und Face-to-face-Beratung
17.977	Aktive Nutzer*innen
3.150	Teilnehmende an den Schulungsveranstaltungen
731	Arbeitsplätze für Nutzer*innen
337	Datenbanken
335	Öffnungstage im Jahr
84	Öffnungsstunden in der Woche
1	Universitätsbibliothek für die Informations- und Literaturversorgung der Hochschule

¹ Alle Angaben beziehen sich auf die Zentralbibliothek

Medienangebot

In enger Abstimmung mit der jeweiligen Fachcommunity an der CAU gewährleisten wir eine konsequent an den Bedürfnissen der Universität ausgerichtete Literaturlieferung. In überregionaler Kooperation schaffen wir Strukturen für die Lizenzierung elektronischer Zeitschriften und Bücher, damit diese so schnell und so einfach wie möglich für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen. Aufgrund veränderter Nutzer*innenbedarfe im Zuge der digitalen Transformation von Forschung und Lehre nimmt der Zugang an gedruckten Medien seit 2014 kontinuierlich ab und hat 2018 erstmals die 15-Tausend-Marke unterschritten, während sich das Angebot an elektronischen Medien stetig vergrößert. 2018 hat die Universitätsbibliothek 2.177.335 Euro für die Erwerbung ausgegeben, weit mehr als die Hälfte davon (1.490.758 Euro) für E-Medien.



Anteil der Erwerbungs Ausgaben für E-Medien bzw. Print-Medien 2018

Laufende Abonnements für gedruckte Zeitschriften und Zeitungen: 2.084

Gedruckte Bücher und Zeitschriften (in Bänden): 2.506.230

2017: 2.491.878

2016: 2.476.327

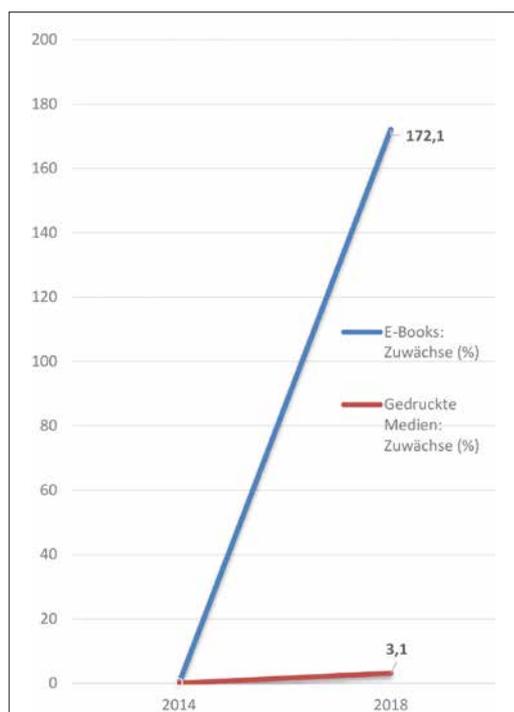
2015: 2.459.452

E-Books: 78.299

2017: 68.519

2016: 53.269

2015: 49.999

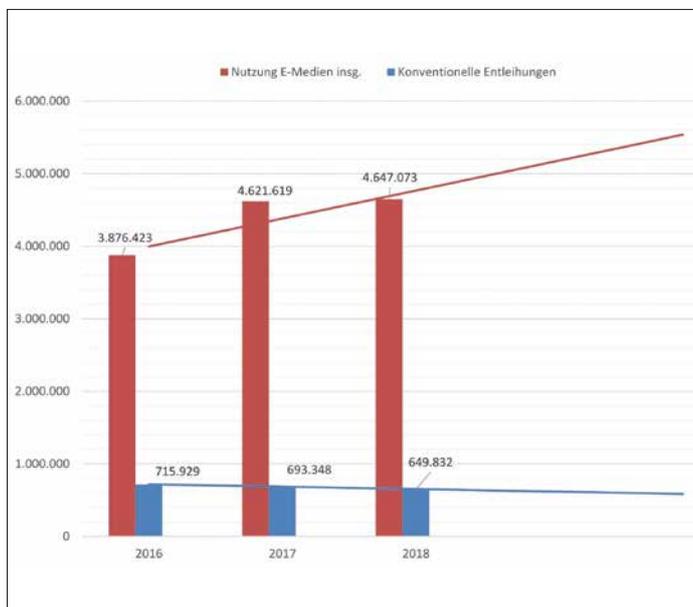


Lizenzierte E-Journals und Zeitungen: 24.857

Datenbanken: 337

Von 2014 bis 2018 betrug der Zuwachs bei den E-Books 172,1 %. Bei den gedruckten Medien lag er im gleichen Zeitraum bei 3,1 %.

Mediennutzung



Neben einer breiten Palette an gedruckten Medien bieten wir eine immer größer werdende Auswahl an elektronischen Medien, E-Books, E-Journals und Datenbanken. Während die Ausleihen vor Ort wie auch die Nutzung von Fernleihe und Dokumentlieferungen rückläufig sind, gibt es eine Zunahme insgesamt im digitalen Bereich – obwohl die Downloads von E-Journal-Artikeln des Elsevier-Verlages um über 52.000 zurückgegangen sind. Die CAU hatte den Lizenzvertrag mit diesem Verlag und damit die Zugänge zu den aktuellen Ausgaben von ca. 2.200 Zeitschriften zu Ende 2017 gekündigt (wie ca. 200 andere Einrichtungen in Deutschland auch), weil sich der Verlag in den sogenannten DEAL-Verhandlungen (<https://www.ub.uni-kiel.de/de/deal-elsevier>) über bundesweite Lizenzen für Zeitschriften den Forderungen nach faireren Lizenzmodellen bisher nicht zugänglich zeigte.

Entleihungen (Ausleihen und Verlängerungen):

649.832

2017: 693.348

2016: 715.929

2015: 735.813

Fernleihe (aktiv), Zahl der erhaltenen Bestellungen:

17.349

2017: 19.892

2016: 19.865

Fernleihe (passiv), Zahl der abgesandten Bestellungen:

13.468

2017: 13.581

2016: 14.274

Nutzung von E-Medien insgesamt:

4.647.073

2017: 4.621.619

2016: 3.876.423

Downloads E-Books:

1.581.866²

2017: 1.638.707

2016: 1.158.882

2015: 1.024.151

Downloads E-Journal-Artikel:

1.242.548³

2017: 1.284.667

2016: 1.204.948

2015: 1.219.708

Suchanfragen in bibliografischen Datenbanken:

446.314

Downloads aus Volltext-Datenbanken (z.B. „Juris“):

1.376.345

² Der leichte Rückgang bei E-Books ist v.a. technisch begründet: Aufgrund eines Plattform-Wechsels und der damit zusammenhängenden Umstellung fehlen für 2018 rund drei Monate statistische Daten.

³ Der leichte Rückgang der Downloads von E-Journal-Artikeln erklärt sich durch die Kündigung des Lizenzvertrages mit dem Elsevier-Verlag im Zuge der sogenannten DEAL-Verhandlungen zu Ende 2017, wodurch ab Juli 2018 die Zugänge zu den aktuellen Ausgaben von ca. 2.200 Zeitschriften weggefallen sind.

Digitalisierung des kulturellen Erbes

Unser Portal Dibiki mit den digitalisierten Beständen der Universitätsbibliothek Kiel wird laufend um neue Digitalisate erweitert. Aus anfänglich einigen hundert digitalisierten Drucken und Handschriften hat sich ein umfangreiches Angebot entwickelt mit heute weit über 4.000 digitalisierten Werken, deren Volltexte größtenteils durchsuchbar sind. Und es werden immer mehr! Inzwischen wurde die Plattform aktualisiert. Hinzugekommen sind neben dem responsiven Layout der Website neue Funktionen wie das Benutzerkonto und die Möglichkeit für die interessierte Öffentlichkeit, aktiv an den Digitalisaten mitzuarbeiten.



Bestand an digitalisierten Bänden: **5.731**

2017: 4.604

2016: 4.151

Bestand an digitalisierten Seiten: **521.997**

2017: 362.054

2016: 298.971



Fotos: Jürgen Haacks / CAU



Im Fokus: Der Strategieprozess der Universitätsbibliothek Kiel 2018⁴

Seit längerem haben viele deutsche wissenschaftliche Bibliotheken einen Strategieprozess durchgeführt, bei dem sie sich unter besonderer Berücksichtigung der Bedarfe ihrer Träger, Stakeholder und Nutzer*innen insgesamt neu aufgestellt haben.⁵

Die bisherige Arbeitsbasis der UB Kiel war allein die **Verwaltungsordnung für das Bibliothekssystem**, die 1975 bei der Zusammenfassung der Zentralbibliothek und der dezentralen Fachbibliotheken zur UB Kiel erlassen worden ist. Als oberste Zielvorgabe nennt die Verwaltungsordnung die Erwerbung von Literatur.⁶

Neben der Erwerbung als einem Kernservice für Forschung und Lehre spielen mittlerweile – aufgrund der erheblich veränderten Rahmenbedingungen im Zuge der Digitalisierung – weitere Services eine sehr wichtige Rolle. Daher war der nächste nötige Schritt und wesentliche Voraussetzung für die inhaltliche Neuausrichtung der UB Kiel 2018 ein **systematischer Strategieprozess** in Abstimmung mit dem Präsidium der CAU zur Aktualisierung der eigenen Position. Die wichtigsten Meilensteine waren:

- **Klausurtag** der Direktion und Abteilungsleitungen am 19.9.2018: Der Tag diente der Sichtung relevanter Positionspapiere der Träger (CAU, Land Schleswig-Holstein), Stakeholder (z. B. Sektion 4 im Deutschen Bibliotheksverband, DBV) und Drittmittelgeber (Deutsche Forschungsgemeinschaft, DFG; Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF). Davon ausgehend wurden die übergeordnete Strategie sowie sechs strategische Ziele im Entwurf definiert.
- **1. INFO-Treff** am 21.9.2018: Bei der Veranstaltung wurden alle Mitarbeiter*innen über die Ergebnisse des Klausurtags informiert. Die Strategie und die strategischen Ziele im Erstentwurf wurden vorgestellt.
- **World Cafés** am 26.9.2019: Dazu waren alle Mitarbeiter*innen eingeladen. An sechs Tischen (jeweils ein Tisch für ein strategisches Ziel) diskutierten die Mitarbeiter*innen mit den Gastgeber*innen ca. 20 bis 30 Minuten. Am Ende erfolgte eine Erstausswertung durch die sechs Gastgeber*innen.

⁴ Eine ausführlichere Darstellung des Strategieprozesses erscheint 2019 als Artikel in einem Sammelband hrsg. von Elmar Mittler.

⁵ Siehe z. B. Deutsche Nationalbibliothek: <https://www.dnb.de/DE/Ueber-uns/Strategie/strategie-innovation.html>, Staatsbibliothek zu Berlin: <https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/portraet/strategie/> und Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen: <https://www.sub.uni-goettingen.de/wir-ueber-uns/portrait/strategie-2018-2021/> (alle 08.2019)

⁶ „§ 2 Aufgaben der Universitätsbibliothek (1) Die Universitätsbibliothek dient der Versorgung der Universität mit Literatur für Forschung, Lehre und Studium. Sie hat für bestmögliche Erreichbarkeit der Literatur an den Schwerpunkten des Bedarfs zu sorgen.“ Als zweiter Punkt wird die bedarfsgerechte Bewirtschaftung der Personal- und Sachmittel genannt: „(2) Die Universitätsbibliothek hat dafür Sorge zu tragen, dass Personal- und Sachmittel im Dienst ihrer Aufgabe wirtschaftlich eingesetzt werden.“

⁷ <https://www.ub.uni-kiel.de/de/ueber-uns> (04.2019)

- **Bearbeitung und Veröffentlichung der World-Café-Ergebnisse** am 19.11.2018: Nach der Bearbeitung der Ergebnisse der World Cafés wurden die Strategie und strategischen Ziele aktualisiert und in den Organisationsbereichen vorgestellt.
- **2. INFO-Treff** am 15.1.2019: Der gesamte Prozess wurde abschließend zusammengefasst und kritisch beleuchtet, um Anregungen für zukünftige Entwicklungsvorhaben zu sammeln.
- **Vorstellung der Ergebnisse auf dem Campus:** Der Prozess und die Ergebnisse werden seit 2019 auf dem Campus Kiel vorgestellt.

Lessons learned

Wichtige aus dem Strategieprozess der UB Kiel gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen sind z. B.:

Strategieprozesse sind machbar

Ein Strategieprozess ist im ersten Schritt ein „einfacher“ logischer Ableitungsprozess und daher vor allem „Fleißarbeit“: Aus im Vorfeld ausgewählten und priorisierten Papieren müssen dabei die jeweiligen Handlungsfelder extrahiert, zusammengefasst und zur verbindlichen Grundlage für die weitere Arbeit erklärt werden.

Mitarbeiter*innenbeteiligung ist unverzichtbar

Die Mitarbeiter*innen leisten durch ihre Ideen und Anregungen einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung, indem sie eigene Expertise einbringen sowie vor allem realitätsbezogene Einschätzungen und Anstöße geben.

Ein kritischer Diskurs ist ausdrücklich erwünscht

Das gemeinsame Ringen um Lösungen in Sachfragen, engagierten Diskussionen und Gesprächen ist eine wesentliche Voraussetzung für neue Erkenntnisse und Basis für zukunftsorientierte Weichenstellungen, die von vielen Beteiligten gewünscht und mitgetragen werden.

Anhang: Strategie der Universitätsbibliothek Kiel⁷

Als Partner von Universität und Land, Dienstleister für Studium, Lehre und Forschung sowie Gesellschaft stellen wir innovative, an aktuellen Bedarfen von Nutzer*innen ausgerichtete Services mit folgenden Schwerpunkten zur Verfügung:

- Informationsversorgung
- Lernort
- Informationskompetenz
- Open Access / Publikationsservices
- Kulturerbe / Digital Humanities
- Service für die Region Schleswig-Holstein

Vor dem Hintergrund des digitalen Wandels wird unser Handeln bestimmt von den Werten der Offenen Wissenschaft (Open Science). Wir bieten nachhaltig Ressourcen und Räume an für das Arbeiten in und zwischen den Wissenschaftsdisziplinen sowie für den Dialog zwischen der Wissenschaft und Gesellschaft in einem vielfältigen, internationalen Umfeld. Dabei streben wir Kooperationen und strategische Partnerschaften auf dem Campus, in Schleswig-Holstein und überregional an.

Strategische Ziele bis 2024:

Weiterentwicklung der Informationsversorgung

Die Informationsversorgung der CAU (abgestimmt mit den Partner*innen auf dem Campus und unter besonderer Berücksichtigung der Forschungsschwerpunkte) und im überregionalen System der Fachinformationsdienste (hier Fachinformationsdienst Nordeuropa) sowie die Sicherung der dauerhaften Nutzbarkeit gedruckter und elektronischer Bestände ist eine herausragende Kernaufgabe der Universitätsbibliothek Kiel.

Im Sinne der Nutzer*innenorientierung sowie der besseren Verfügbarkeit von Informationen bauen wir das Angebot von E-Medien weiter aus (auch unter Berücksichtigung neuer Medienformate). Dabei wollen wir neue Erwerbungsmodelle immer wieder hinsichtlich Nutzen und Wirtschaftlichkeit prüfen und ggf. anwenden.

Ausbau des Lernorts Zentralbibliothek

Bibliotheken sind zentrale und intensiv genutzte Orte des konzentrierten Arbeitens (einzeln oder in der Gruppe) und des Austauschs für vielfältige Nutzer*innengruppen und Arbeitsvorhaben.

Als Hauptlernort und Treffpunkt auf dem Campus der CAU steigern wir das Angebotsspektrum individueller Arbeitsmöglichkeiten in der Zentralbibliothek: angepasst an unterschiedliche Arbeitsbedürfnisse, mit moderner, digitalgestützter Technik ausgestattet, offen für Studierende, Wissenschaftler*innen sowie alle Bürger*innen. Kooperative Serviceangebote entwickeln wir weiter mit unseren Partnern aus der CAU und der Region.

Weiterentwicklung der Angebote zur Informationskompetenz

Als Schlüsselqualifikation des 21. Jahrhunderts trägt Informationskompetenz maßgeblich zum erfolgreichen und effizienten wissenschaftlichen Arbeiten bei.

Wir unterstützen den gesamten Arbeitsprozess mit passgenauen Angeboten zur effizienten Nutzung von und dem Umgang mit Informationen – von der Recherche über das Verfassen von Arbeiten bis hin zum Präsentieren und

Publizieren von Arbeitsergebnissen. Dabei bauen wir insbesondere unsere digitalen und an vielfältigen Zielgruppen ausgerichteten Angebote mit unseren Kooperationspartner*innen der CAU und im Land weiter aus.

Förderung von Open Access und Ausbau von Publikationsservices

Wissenschaftliche Informationen profitieren von ihrer digitalen Verbreitung und freien Bereitstellung im Open Access (OA). Wir unterstützen durch die Betreuung des OA-Publikationsservers MACAU und unsere weiteren Services (Beratung, Verwaltung des OA-Publikationsfonds des Landes Schleswig-Holstein) das Publizieren von wissenschaftlichen Informationen der CAU im OA. Durch die Weiterentwicklung unserer Publikationsservices im OA leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung des Anteils frei zugänglicher wissenschaftlicher Informationen der CAU.

Vermittlung des Kulturerbes / Dienste für die Digital Humanities

In zunehmendem Maße kommen in den Geistes- und Kulturwissenschaften IT-basierte Methoden und Werkzeuge insbesondere auch für das kollaborative Arbeiten mit Beständen zum Einsatz. Als Kompetenzzentrum für digitale Geisteswissenschaften unterstützen wir Forschung und Lehre durch die Erschließung, Digitalisierung und Bereitstellung vielfältiger Ressourcen. Bei der Erschließung unserer digitalisierten historischen Bestände werden wir über IT-gestützte Tools Wissenschaftler*innen – im Sinne der Citizen Science auch die interessierte Öffentlichkeit – beteiligen. Die genuine Verbindung aus historischem Material, moderner Informationserschließung und Technik hat für uns eine herausgehobene Bedeutung. Wir nehmen die Verantwortung für den Originalerhalt unserer Bestände nach den Grundsätzen des Landeskonzepts für die Bestandserhaltung wahr.

Services für das Land Schleswig-Holstein

Die Universitätsbibliothek Kiel nimmt seit langem zentrale Aufgaben bei der Betreuung des Lokalen Bibliotheksystems für die Hochschulbibliotheken Schleswig-Holsteins wahr – zusammen mit der Wahrnehmung des Pflichtexemplarrechts für gedruckte und elektronische Publikationen aus Schleswig-Holstein. Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes Schleswig-Holstein werden wir unsere Infrastrukturen und Kompetenz in den Bereichen der Digitalisierung und Digital Humanities in Kooperationen und Projekte mit anderen Gedächtniseinrichtungen des Landes einbringen, die einen wichtigen Beitrag für Studium, Lehre und Forschung leisten.

Dr. Kerstin Helmkamp

Unsere Services und Projekte

So vielfältig wie unsere Serviceangebote sind unsere Projekte. Von der Bewahrung und Erschließung unserer wertvollen Kulturgüter bis hin zu neuen Services im Bereich der Digital Humanities reicht das Spektrum. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen aus Wissenschaft und Forschung arbeiten wir an der Weiterentwicklung unserer Services und realisieren ambitioniert ganz unterschiedliche Projekte, von denen wir nachfolgend einige ausführlicher vorstellen möchten.

Digitale Arbeits- und Informationsräume

Die Bereitstellung von und die Arbeit mit Publikationen sowie Lern- und Arbeitsmaterialien erfolgt zunehmend digital. Wir unterstützen die Entwicklung mit unseren Nachweisen in Katalogen und Portalen.

Informativer, internationaler und kompakter: Die neuen Webseiten der UB

Oft ist die Website erster Anlaufpunkt für Studieninteressierte, Studierende, Wissenschaftler*innen sowie Beschäftigte. Dazu zählt zunehmend ein internationales Publikum, das sich über die Internetseiten einen Eindruck von der UB verschafft und deren Angebote und Services kennenlernt.

Nach etwas über einem Jahr abteilungsübergreifender engagierter Zusammenarbeit vieler Mitarbeiter*innen konnte die neue Internetpräsenz der Universitätsbibliothek Kiel online gehen. Die stark genutzten, zielgruppenspezifisch konzipierten Seiten sind nicht nur Gegenstand der bibliothekarischen Öffentlichkeitsarbeit oder der institutionellen Selbstdarstellung, sondern ein integraler, nutzungsorientierter Service von Bibliotheken. Sie ermöglichen den integrierten Zugang zu elektronischen und gedruckten Medien, verzeichnen wichtige Kontaktinformationen und stellen Angebote bereit, die die Aneignung von Kompetenzen für den Umgang mit

Rechercheinstrumenten und wissenschaftlichen Informationsressourcen unterstützen.

Damit die Besucher*innen möglichst schnell an die für sie relevanten Informationen gelangen, wurden sämtliche Informationstexte überarbeitet, entschlackt und systematisiert. Zum einen sollten die Anforderungen an geschlechtergerechte Sprache konsequent erfüllt werden, zum anderen soll weniger Fachsprache zu einem besseren Verständnis der Inhalte führen. Damit internationale Gäste gleichermaßen profitieren, wurden umfangreiche englischsprachige Informationen eingeführt.

Unter dem Dach des Corporate Design der CAU sind die Seiten zudem komplett neu strukturiert, um wichtige Services und Ressourcen schneller auffindbar zu machen und durch responsives Design auch die mobile Nutzung zu erleichtern. Neu ist auch ein Erstsemester-Guide, der neuen Besucher*innen die Orientierung und den Einstieg in den Kosmos Bibliothek erleichtern wird.

Foto: Pixabay / CAU



Digital Humanities

In zunehmendem Maße kommen in den Geistes- und Kulturwissenschaften IT-basierte Methoden und Werkzeuge zum Einsatz. Wir unterstützen Forschung und Lehre durch die Bereitstellung und Erschließung digitaler Ressourcen, die Ermöglichung digitaler Partizipation und die Förderung digitaler Nachhaltigkeit.

Die Digitalisierungsplattform Dibiki der UB Kiel steht dabei als Basisinfrastruktur allen wissenschaftlichen Disziplinen zur Verfügung.

Biodiversität erforschen

Digitalisierung von vegetationskundlichem Archivmaterial aus Schleswig-Holstein

Seit den 1930er Jahren haben Forscher*innen der CAU Kiel Vegetationsaufnahmen in Schleswig-Holstein erhoben. Der durch die Kieler Professoren Christiansen (1930-1950), Raabe (1950-1980) und Dierßen (1980-2013) dokumentierte vegetationskundliche Zeitraum für die Aufnahmen umfasst dabei die Jahre 1938-1980 und deckt 81 Gebiete in Schleswig-Holstein ab. Der hohe Wert des Materials besteht vor allem darin, dass die für flächendeckende Landnutzungsänderungen in Schleswig-Holstein bedeutenden Phasen in hervorragender Weise durch Vegetationsaufnahmen repräsentiert werden:

- Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945),
- direkte Aufbauphase nach dem Krieg (1945-1960),
- Beginn der agrarischen Industrialisierung (1960-1970).

Gedruckte Abschlussarbeiten inklusive Vegetationskartierungen von vor 1980 ergänzen das Material.

Insgesamt dokumentiert dieses einmalige Schrifttum Veränderungen in der Vegetation Schleswig-Holsteins einschließlich des Biodiversitätsverlustes über einen sehr langen Zeitraum. Diese Informationen stellen eine wichtige Grundlage für die aktuelle Biodiversitätsforschung dar und können in weiteren Forschungsfeldern genutzt werden, wie z. B. der Klimaforschung oder für umwelt- und landesplanerische Maßnahmen.

Bislang liegen die Aufnahmen handschriftlich oder gedruckt in Form von Tabellen und Einzelblättern vor, die teilweise brüchig und eingerissen sind. Weiterhin existieren gedruckte Abschlussarbeiten mit Vegetationskartierungen, die inzwischen eine schadhafte Klebebroschur aufweisen. Ziel ist es, diese historisch und ökologisch wertvollen geobotanischen Arbeiten inklusive der Vege-

tationskartierungen und -aufnahmen zu erhalten. Später ist deren Erschließung und Zurverfügungstellung für Forschung und Lehre auf einer Onlineplattform geplant.

Für den Erhalt und die langfristige Sicherung dieser wichtigen Daten wurde in Zusammenarbeit der Fachreferate Agrarwissenschaften und Biologie der UB mit den Wissenschaftler*innen des Instituts für Ökosystemforschung 2018 ein Antrag vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein in Höhe von rund 22.000 Euro bewilligt. Mit Hilfe dieser Mittel ist die Digitalisierung und damit langfristige Sicherung dieser Daten (ca. 500 Bände, mit ca. 64.000 Seiten und ca. 23.000 Seiten Vegetationsaufnahmen) gewährleistet. So wird das bisherige, bereits in einer Datenbank abgespeicherte Material (ca. 10.000 Vegetationsaufnahmen) erweitert und vor allem um die historische Komponente der Vegetations- und Landnutzungsentwicklung Schleswig-Holsteins ergänzt. Die Universität Kiel hat damit die einmalige Gelegenheit, sich an der nationalen und internationalen Biodiversitätsforschung essentiell zu beteiligen. Die Erforschung von Ursachen des aktuell in der öffentlichen Diskussion stehenden Insektensterbens ist dabei nur ein Aspekt. Das Institut für Ökosystemforschung ist bereits Mitglied der Arbeitsgruppe „Vegetationsdatenbanken in Deutschland“ und beteiligt sich aktiv an der Entwicklung des online-Portals „vegetweb 2.0“ (gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie dem Bundesamt für Naturschutz).

Über den intensiven Kontakt mit dem Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDIV, Halle-Jena-Leipzig) sollen künftig zusammen mit anderen Bundesländern Forschungsprojekte zur langfristigen Biodiversitätsentwicklung in Deutschland (sog. „Re-surveys“) beantragt werden. Die besondere Rolle der Universität Kiel als Ort mit wertvollem historischen Material steht dabei außer Frage. Als Ergänzung wurde 2019 ein Folgeantrag beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein zur Erhaltung von Vegetationskarten und zoologischen Bestandsaufnahmen gestellt und bewilligt.

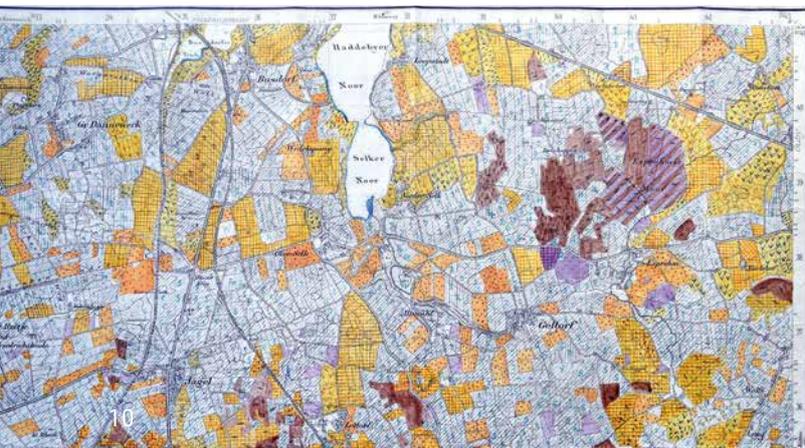


Foto: Jürgen Haacks / CAU

Who was who in Kiel?

Digitalisierung von historischen Quellen für Forschung und Lehre

Unser Portal Dibiki mit den digitalisierten Beständen der Universitätsbibliothek Kiel wird ständig um neue Digitalisate erweitert. Nach anfänglich einigen hundert digitalisierten Drucken und Handschriften enthält es heute weit über 5.000 digitalisierte Werke, deren Volltexte größtenteils durchsuchbar sind. Neben Autografen und alten Drucken wurden in den letzten Jahren auch historische Kieler Adressbücher und Vorlesungsverzeichnisse digitalisiert. Bei dem Projekt Digitalisierung der Adressbücher von Kiel und Umgebung aus den Beständen der UB Kiel und des Kieler Stadtarchivs ging es darum, diese viel genutzten Bestände der Öffentlichkeit auf bequeme Art und Weise online zugänglich zu machen – und damit eine Schatztruhe mit einem großen Fundus an demographischen und genealogischen Informationen zu öffnen. Jetzt können sich Interessierte bequem vom heimischen Rechner aus auf die Spurensuche begeben.

Bei einem weiteren Projekt wurden Kieler Vorlesungsverzeichnisse seit 1665 digitalisiert und zunächst bis einschließlich 1945 online gestellt. Diese wichtige wissenschaftsgeschichtliche Quelle ist nicht zuletzt für den

Lehrstuhl für Regionalgeschichte am Historischen Seminar der CAU von besonderem Interesse, bildet hier doch die Erforschung der Universitätsgeschichte einen Schwerpunkt. So wurde innerhalb eines Seminars ein Teil der Vorlesungsverzeichnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus nicht nur konventionell ausgewertet, sondern darüber hinaus mit Hilfe eines kollaborativen Werkzeugs annotiert und mit Informationen angereichert. Die in diesem Kontext von den Studierenden entwickelten spezifischen Fragestellungen konnten im weiteren Verlauf des Seminars mit Hilfe der Vorlesungsverzeichnisse diskutiert und bearbeitet werden. Ihre Ergebnisse präsentieren die Studierenden in Form von Blogbeiträgen.

Neben dieser Kooperation mit der Fachwissenschaft ist es uns ein besonderes Anliegen, auch die breite Öffentlichkeit am digitalen Kulturerbe teilhaben zu lassen. Perspektivisch sollen die Bürger*innen an der Erschließung und Kontextualisierung des digitalen Materials beteiligt werden. So wollen wir mithelfen, ein Bewusstsein für die Bildung historischen Wissens zu schaffen und die aktive Beteiligung daran zu ermöglichen.

The screenshot shows a web interface for the Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) Universitätsbibliothek. The top navigation bar includes links for Kontakt, Sitemap, Impressum, Datenschutz, and a search icon. The main content area displays a search result for the document "Adreßbuch der Stadt Kiel, der Brunswieck und Düsterbrook, nebst einem Verzeichniß sämtlicher Hausbesitzer, einer Uebersicht der öffentlichen Einrichtungen und Institute, einem Straßenplan der Stadt und einem empfehlenden Anzeiger, für das Jahr 1852. (1852)". Below the title is a digital viewer with navigation controls (back, forward, search, etc.) and a thumbnail of the document's title page. The title page text reads: "Adreßbuch der Stadt Kiel, der Brunswieck und Düsterbrook, nebst einem". On the left side, there is a navigation menu with options like "Navigation", "Suchen", "Sammlungen", "Zeitleiste", "Mitmachen", "Anmelden", "Ansicht", "Bildanzeige", "Inhaltsverzeichnis", "Seitenvorschau", "Bibliographische Daten", "Volltext", and "Eintrag im UB-Katalog". At the bottom left, there is a search bar with the text "Suche in: Adreßbuch der Stadt Kiel, dei" and a "Suchtreffer" label.

Plattformen für elektronisches Publizieren

Wissenschaftliche Ergebnisse profitieren von ihrer digitalen Verbreitung und freien Bereitstellung im Open Access (OA). Die Universitätsbibliothek Kiel koordiniert den Bereich „Publizieren im Open Access“ an der CAU und bietet hierzu vielfältige Service- und Beratungsleistungen an.

MACAU: Der Multimediale Archiv- und Publikationsserver

Der „Multimediale Archiv- und Publikationsserver der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel“ (MACAU) ist ein Gemeinschaftsprojekt von Rechenzentrum und Universitätsbibliothek Kiel. Er steht allen Angehörigen der CAU zur Verfügung, die hier u. a. ihre Dissertationen und Habilitationsschriften, ihre Kongressbeiträge und Zeitschriftenaufsätze veröffentlichen können. Damit werden diese nicht nur weltweit im Open Access zugänglich, sondern auch über Suchmaschinen wie Google Scholar auffindbar.

MACAU Publikationsnachweise insgesamt: 4.692

2018 neu hinzugekommen: 580

Nutzung: Volltext-Downloads: 332.651

Gesamtausgaben der Universitätsbibliothek aus OA-Publikationsfonds des Landes für Open Access:

Anzahl der geförderten Arbeiten: 43 (2017: 27)

Fördersumme: 70.709 EUR (2017: 43.675 EUR)

Der Ausbau von MACAU

Werkstattbericht zur geplanten Erneuerung des Multimedialen Archiv- und Publikationsservers der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Das Institutionelle Open Access Repository MACAU wird seit 2005 an der CAU betrieben. Nachdem MACAU zunächst nur als Repository für Online-Dissertationen diente, wurde im Jahr 2012 eine umfassende Aktualisierung vorgenommen, mit der auch die Erweiterung auf das Self-Archiving von Publikationen umgesetzt werden konnte. Inzwischen erfordern neue Anforderungen von Seiten der Nutzer*innen, der Prüfungsämter sowie externer Partner*innen und der veraltete Stand der eingesetzten Software MyCoRe eine erneute umfassende Aktualisierung der angebotenen Services.

MACAU ist ein wichtiger Teil einer umfassenderen Informationsinfrastruktur, die an der CAU aufgebaut werden soll. Unter anderem gehören dazu ein Forschungsinformationssystem (Erfassung von Forschungsaktivitäten insbesondere für Statistik- und Reporting-Zwecke – in Einführung), ein Forschungsdatenrepository (Veröffentlichung von Forschungsdaten – in Vorbereitung) und ein aus rechtlichen Gründen nicht frei zugängliches Publikationsarchiv (in Planung). Der Neuentwicklungsprozess von MACAU wurde dementsprechend in die andauernde Neu- sowie Weiterentwicklung des Serviceangebots an der CAU im Bereich des Online-Publizierens und Nachweisens von Publikationen eingebunden. Das Ziel der Einbettung ist, die Aufwände bei der Erfassung von Publikations- und Forschungsleistungen auf Seiten der Wissenschaftler*innen, Studierenden und weiteren in-

volvierten Mitarbeiter*innen zu minimieren und gleichzeitig ein konsistentes Gesamtbild der zukünftig angebotenen Services zu schaffen.

Basierend auf einer detaillierten Anforderungsanalyse unter Beteiligung des Rechenzentrums und des Geschäftsbereiches Forschung der CAU wurden unterschiedliche Optionen für die Neuentwicklung des Publikationsdienstes MACAU evaluiert. Als Teil dieses Prozesses wurde insbesondere eine Evaluierung aktueller Repositorien-Software wie MyCoRe, DSpace, EPrints, Invenio und Fedora Repository durchgeführt. Auf Basis dieser Evaluierung fiel die Entscheidung, zur Neuentwicklung des Institutionellen Repositoriums die Software MIR (MODS Institutional Repository), die auf dem Framework MyCoRe basiert, zu verwenden. Gründe für diese Entscheidung waren insbesondere das hohe Maß an Flexibilität und Erweiterbarkeit sowie der hohe Erfüllungsgrad hinsichtlich spezifischer Anforderungen.

Im Anschluss an die Erneuerung des Institutionellen Repositoriums MACAU ist geplant, dass die dafür an der CAU weiterentwickelte Repositorien-Software auch an weiteren Hochschulen Schleswig-Holsteins zum Einsatz kommt. Ziel ist dabei vor allem die Förderung von Open Access in Schleswig-Holstein. Der Übergang in den Regelbetrieb an der CAU ist im Laufe des Jahres 2019 geplant, die Aufnahme des Betriebs an weiteren Hochschulen in Schleswig-Holstein folgt im Anschluss.

Kulturgut sammeln, erhalten und erschließen

Die Universitätsbibliothek Kiel besitzt den größten historischen Buchbestand in Schleswig-Holstein. Ein wahrer Schatz! Doch zahlreiche dieser einmaligen Kulturgüter sind von irreparablen Schäden bedroht. Säure- und Tintenfraß, Schimmel und Einbandschäden setzen den wertvollen Originalen zu und drohen so nach und nach das historische Gedächtnis des Landes zu zerstören. Der Erhalt dieses kulturellen Erbes ist daher eine wesentliche und verantwortungsvolle Aufgabe, der wir uns seit Jahren widmen und an die mehrere unserer Projekte anknüpfen.

Wehret dem Papierzerfall

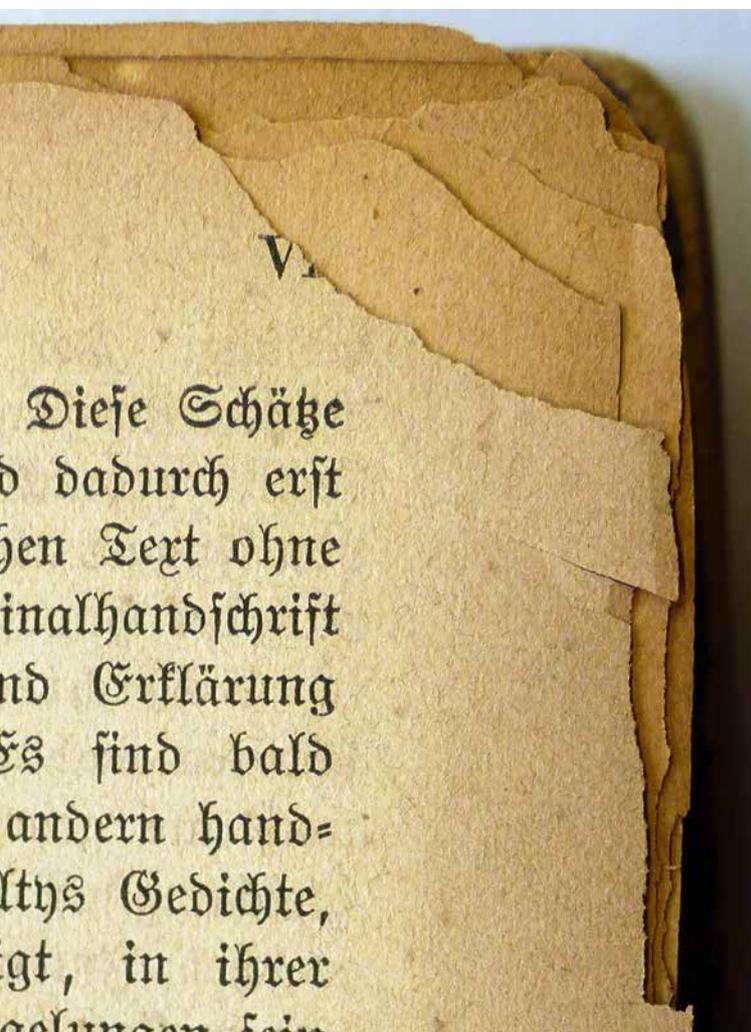
100.000 Euro für den Erhalt von Büchern und Zeitschriften

Seit über 100 Jahren pflegt die Universitätsbibliothek Kiel eine Sondersammlung in- und ausländischer Werke aus dem nordeuropäischen Kulturkreis. Doch zahlreiche dieser wertvollen Kulturgüter sind von irreparablen Schäden bedroht. Um diesem Papierzerfall entgegenzuwirken, fördert die Landesregierung Schleswig-Holsteins seit einigen Jahren den Erhalt des schriftlichen Kulturgutes. Zusammen mit Sondermitteln des Bundes von der „Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts“ (KEK) wurden der UB Kiel 100.000 Euro speziell für die Sondersammlung aus Nordeuropa übergeben.

„Wie in allen Bibliotheken und Archiven nagt auch an den Schätzen der UB Kiel der Säurefraß. Nahezu alles zwi-



Verpacken der geschädigten Bücher. Foto: Anja Steinhauer / UB Kiel



schen 1850 und 1990 zu Papier Gebrachte ist davon bedroht“, erklärt die für die Bestandserhaltung an der UB Kiel verantwortliche Mitarbeiterin Anja Steinhauer. „In dieser Zeitspanne wurde fast ausschließlich säurehaltiges Papier beschrieben und bedruckt. Das löst sich nun allmählich auf. Ein Blatt im Endstadium zerfällt bei der leichtesten Berührung zu Staub und mit ihm die Informationen, die es transportiert. Den Säurefraß aufzuhalten, ist eine große Aufgabe“, beschreibt Steinhauer ihre Arbeit.

Das Verfahren zur sogenannten Massenentsäuerung ist aufwändig und kostspielig. Nur wenige Spezialfirmen in Deutschland nehmen sich dieser Aufgabe an. Dabei werden die als schützenswert erkannten Bücher und Zeitschriften in einem Vakuum in ein Entsäuerungsbad getaucht, das die Säure neutralisiert. Anschließend wird das Lösungsmittel entzogen und die Bücher werden „re-konditioniert“, also wiederaufbereitet.

„Nachdem in den vergangenen Jahren schon große Bestände auf diese Weise entsäuert wurden, können wir mit der neuerlichen Förderung nun mehrere tausend Bände aus Nordeuropa schützen“, freut sich Steinhauer über die erneute Förderung.

Ein vom Säurefraß geschädigtes Buch. Foto: Anja Steinhauer / UB Kiel

Sturmmöwenkolonie auf dem
Dach der Zentralbibliothek.
Foto: Rüdiger Schütt / UB Kiel





LEUCHTEN

WENN MAN SIE LIEST

Zepter, Leuchter, Stifthealter

Erhaltung und Restaurierung von historischen Sonderbeständen

Die Universitätsbibliothek Kiel bewahrt eine Reihe von sogenannten Sonderbeständen auf, die entweder eng mit der Geschichte der Universität oder mit den in der UB Kiel beherbergten Nachlässen in Verbindung stehen. Das Besondere hierbei: Es handelt sich um keinen Buchbestand und auch nicht um andere Dokumente aus Papier, sondern um dreidimensionales Sammelgut. Bei der Lagerung und Pflege dieser Stücke sind Expertise und Handwerksge- schick gefragt. Denn wie verwahrt man diese in Größe und Form so unterschiedlichen Bestände möglichst sicher und geschützt? Passgenaue Boxen oder Etais müssen ange- fertigt und so eingerichtet werden, dass die Einzelteile optimal fixiert sind. Die Innenausstattung wird ganz exakt auf das Objekt ausgerichtet, um es vor äußeren Einflüssen zu schützen und einen sicheren Transport zu garan- tieren. Zwei Beispiele von „Sonderbeständen“ aus unseren Magazinen illustrieren, worum es bei dieser Art Archivgut geht:

Der vielleicht wertvollste Sonderbestand im Besitz der UB Kiel sind zwei Zepter, kunstvoll gefertigt vom Kieler Goldschmied Johann Barm anlässlich der Universitäts- gründung 1665. Sie symbolisieren die akademische Ge- richtshoheit der Universität. Es galten das geschriebene Wort und die frei gefassten Regeln des Universitäts- lebens. Und diese Macht und Bedeutungsfülle verlangte nach starken Symbolen: den Insignien der CAU, wozu auch die beiden Universitätszepter gehörten. Am Knauf der etwa 80 Zentimeter langen Zepter sind Reliefdar- stellungen von Kaiser Ferdinand III. und Leopold I. sowie von den schleswig-holsteinisch-gottorfischen Herzögen Friedrich III. und Christian Albrecht zu finden. Ebenso ziert das holsteinische Wappen, das Nesselblatt mit dem Monogramm Christian Albrechts, die Zepter. Die Prunk-



Hängeleuchter von Max Tau. Foto: Anja Steinhauer / UB Kiel

stücke unterscheiden sich geringfügig in Größe und Form, so dass die Stülpedeckel-Schachteln in der Innenausstat- tung unterschiedlich gearbeitet werden mussten. Die Zepter sind jeweils an zwei Stellen fixiert, so dass sie in ihrem Behältnis nicht verrutschen können. Die Schachteln sind mit Iris-Gewebe bezogen und innen mit Seide bzw. Papier ausgeschlagen.

Bei einem anderen bemerkenswerten Stück, das man nicht unbedingt in einer Bibliothek vermuten würde, han- delt es sich um einen schmiedeeisernen Hängeleuchter. Er ist ein Geschenk des deutsch-norwegischen Schrift- stellers Max Tau (1897–1976) an die Kieler Universität an- lässlich des 300. Hochschuljubiläums 1965, bei dem Tau die Würde eines Ehrenbürgers der Christiana Albertina verliehen wurde. Der Leuchter besteht aus fünf Einzeltei- len, für die eine Stülpedeckel-Box gebaut wurde, bezogen mit einem Spezialgewebe. Innen wurde ein Einsatz ge- arbeitet, in dem die Leuchterteile entweder eingelassen sind oder durch Stege gehalten werden. Der Einsatz und der Innendeckel wurden mit Papier bezogen.



Die Zepter der Universität. Foto: Anja Steinhauer / UB Kiel

Fachspezifische Dienstleistungen für die Wissenschaft

DFG fördert Fachinformationsdienst Nordeuropa mit etwa einer Million Euro

Die Universitätsbibliothek Kiel bleibt weiterhin die zentrale Anlaufstelle für die deutsche Nordeuropaforschung. Erneut hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) der UB Kiel fast eine Million Euro für den Ausbau ihres zentralen Serviceangebotes für Nordeuropaforschende aus ganz Deutschland bewilligt. Der Fachinformationsdienst (FID) Nordeuropa knüpft zum einen an die jahrhundertealte Tradition an, Literatur aus und über Skandinavien an der Kieler Bibliothek zu sammeln, und hat sich zum anderen in den letzten Jahren massiv für die Integration neuer, oft digitaler Angebote geöffnet. Neben die umfassende Sammlung aller wissenschaftlich relevanten Literatur aus den skandinavischen Ländern, die seit 1948 durch die DFG als „Sondersammelgebiet Skandinavien“ gefördert wurde, sind in den letzten Jahren zahlreiche neue Dienstleistungen getreten. In enger Zusammenarbeit mit den nordeuropäischen Nationalbibliotheken und der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (inhaltlich zuständig für Finnland) wurden und werden zunehmend digitale Ressourcen nachgewiesen und zugänglich gemacht. Der FID Nordeuropa versteht sich dabei als Brücke zwischen der deutschen Nordeuropaforschung und der nordeuropäischen Informationslandschaft. In enger

Zusammenarbeit wird an einem neuen Recherche- und Informationsportal gearbeitet. So können Wunschbücher aus nordeuropäischen Ländern digitalisiert werden, soweit sie nicht im eigenen Bestand vorhanden sind. Außerdem unterstützt die Stelle beim Umgang mit Forschungsdaten oder der Erschließung nordeuropabezogener Nachlässe. „Dank der nun bewilligten Fördergelder kann der FID Nordeuropa seine erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortsetzen und seine Brückenfunktion zwischen Nordeuropa und der deutschen Forschung weiter offen und aktiv wahrnehmen“, erklärt Dr. Ruth Sindt, Ansprechpartnerin für den FID Nordeuropa.



Foto: Chris Sindt

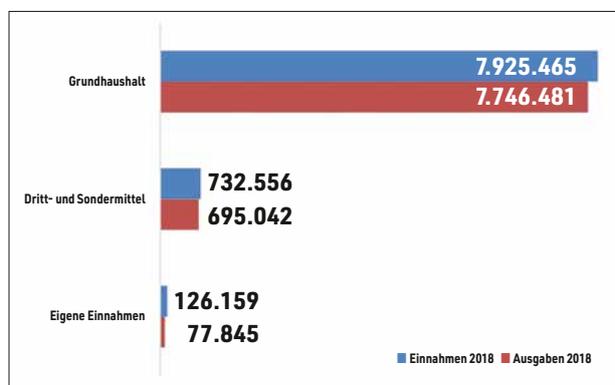


Finanzen

Allgemeine Übersicht

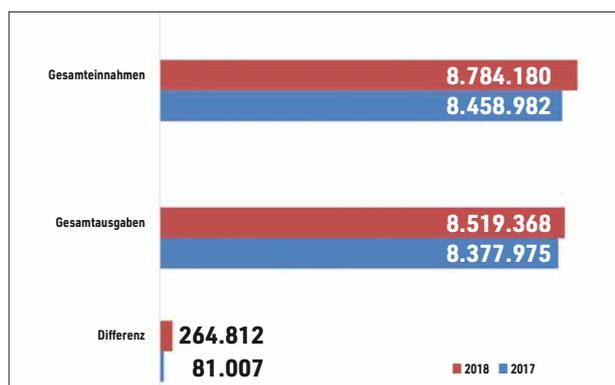
Im Jahr 2018 standen der Universitätsbibliothek Kiel insgesamt Einnahmen in Höhe von 8.784.180 € zur Verfügung, von denen 8.519.368 € ausgegeben wurden. Im Ergebnis wurden aus den 2018 nicht verausgabten Mitteln in Höhe von 264.812 € Rücklagen von 234.812 € für notwendige Investitionsprojekte, z. B. im Baubereich und bei der Digitalisierung, gebildet.

Die Einnahmen der UB Kiel 2018 gliedern sich in die Bereiche Grundhaushalt, Dritt- und Sondermittel sowie eigene Einnahmen:



Aufteilung der Einnahmen und Ausgaben der UB Kiel 2018

Vergleicht man die Gesamtzahlen 2018 mit denen des Vorjahres, ergibt sich folgendes Bild:

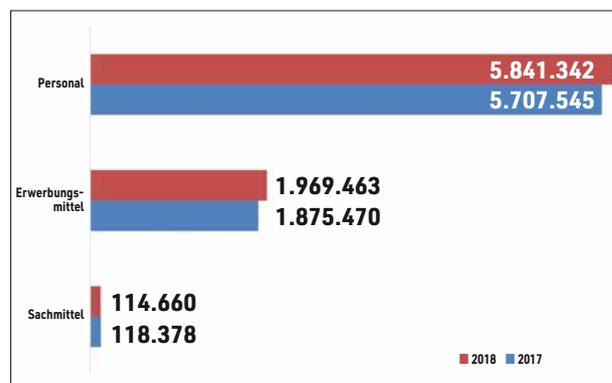


Vergleich der Einnahmen und Ausgaben der UB Kiel 2018 zu 2017

Insgesamt sind die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr um 325.198 € angestiegen, was u. a. auf die Rücklagen aus 2017 in Höhe von 81.007 € sowie auf erhöhte Einnahmen von Personal- und Erwerbungsmiteln sowie an Dritt- und Sondermitteln (s. u.) zurückzuführen ist. Gleichzeitig erhöhten sich dadurch auch die Ausgaben um 141.393 €.

Einnahmen aus dem Grundhaushalt

Die Einnahmen 2018 in diesem Bereich verteilen sich auf Personal-, Erwerbungs- und Sachmittel:

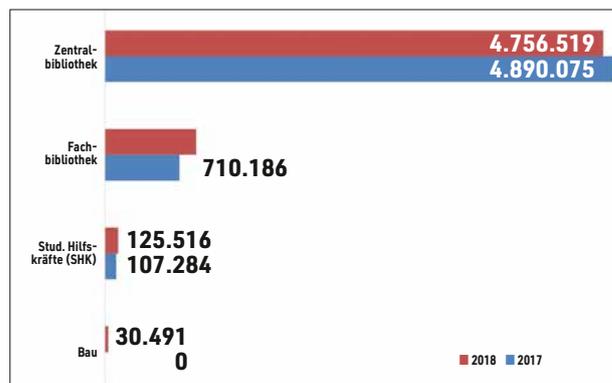


Aufteilung der Einnahmen des Grundhaushaltes der UB Kiel 2018 zu 2017

Im Vergleich zu 2017 standen v. a. bei den Personalmitteln mit 133.797 € und bei den Erwerbungsmiteln mit 93.993 € höhere Beträge zur Verfügung.

Personalmittel

Diese gliedern sich auf in die vier Bereiche Zentralbibliothek, Fachbibliotheken, studentische Hilfskräfte und Bau:



Aufteilung der Personalausgaben 2018 zu 2017

Die Personalausgaben in der Zentralbibliothek 2018 sind trotz der üblichen Erhöhung der Gehälter (aufgrund höherer Erfahrungsstufen und allgemeiner Tarifierhöhungen) um 133.556 € gesunken. Gründe dafür sind längere Stellenvakanzen, die aus Verzögerungen bei Stellennachbesetzungen aufgrund des Fachkräftemangels resultieren, organisatorische Änderungen im Zuge der strategischen Neuausrichtung und die bedarfsgerechte Nachbesetzung von Stellen.

Der Anstieg der Personalausgaben für die Fachbibliotheken in Höhe von 161.470 € ist v. a. bedingt durch steigende Lohnkosten.

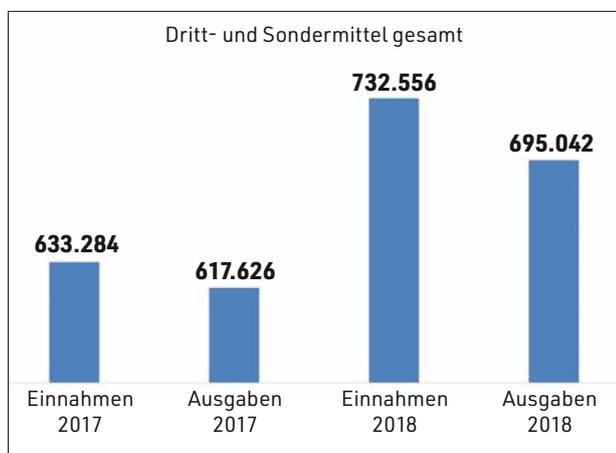
Die Sachmittel für Studentische Hilfskräfte erhöhten sich auf 182.676 €. Dies war möglich durch die Umwandlung von Stellen (1,42 VZÄ E5) in Sachmittel. Grund dafür ist der steigende Bedarf, die Fachreferent*innen v. a. bei der Erschließung im Zuge der Erwerbung zu unterstützen, damit sie wichtige Tätigkeiten übernehmen (z. B. bei der Leitung von Organisationsbereichen und von Projekten oder im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften). Außerdem wird das Dezernat Information in der Benutzungsabteilung bei der inhaltlichen Erstellung von Lehrformaten und elektronischen Informations- und Lernmaterialien (Videos, eTutorials) unterstützt werden.

Da für die Mittelumwandlung Vorbereitungen nötig waren, wurden die Hilfskraftmittel im Juli in den Haushalt eingestellt und daher einige geplante Projekte auf die Folgejahre verschoben. Im Ergebnis konnten in 2018 von den verfügbaren 182.676 € letztlich 125.516 € ausgegeben werden. Die verbleibenden Mittel in Höhe von 57.160 € wurden zur Rücklagenbildung genutzt und stehen den Projekten dann in Zukunft zur Verfügung.

Neu sind ab 2018 Personalmittel in Höhe von 30.491 € für den Bereich „Bau“. Aufgrund von Baumaßnahmen müssen verschiedene Fachbibliotheken (u. a. die Fachbibliotheken Pädagogik und Psychologie) auf dem Campusgelände umziehen. Dabei sind Bestandsbearbeitungen in größerem Umfang unabdingbar, für die eine personelle Unterstützung erforderlich ist.

Dritt- und Sondermittel

Die Einnahmen aus Dritt- und Sondermitteln sind im Vergleich zu 2017 in 2018 um 99.272 € deutlich angestiegen; gleichzeitig haben sich die Ausgaben um 77.416 € erhöht:

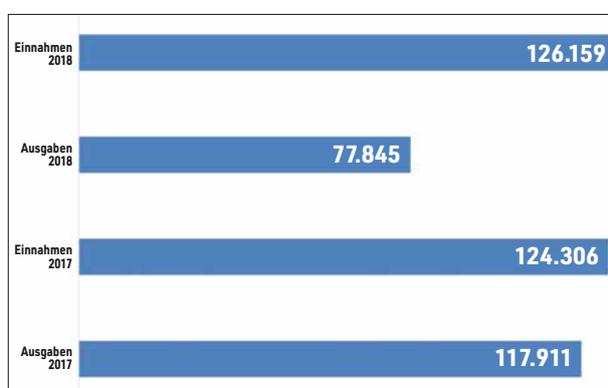


Dritt- und Sondermittel gesamt in 2017 und 2018

Gründe für den Anstieg der Dritt- und Sondermittel der UB Kiel 2018 sind insbesondere die Einwerbung von mehr Mitteln im Rahmen des Bestandserhaltungsprogramms und des Open Access Fonds des Landes Schleswig-Holstein, des Fachinformationsdienstes (FID) Nordeuropa und des Internationalisierungsfonds der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zur Übersetzung wichtiger Web-Seiten in die englische Sprache.

Eigene Einnahmen

Die eigenen Einnahmen der Zentralbibliothek (u. a. Gebühren aus Kopien, Mahnungen und Fernleihen) lagen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres:

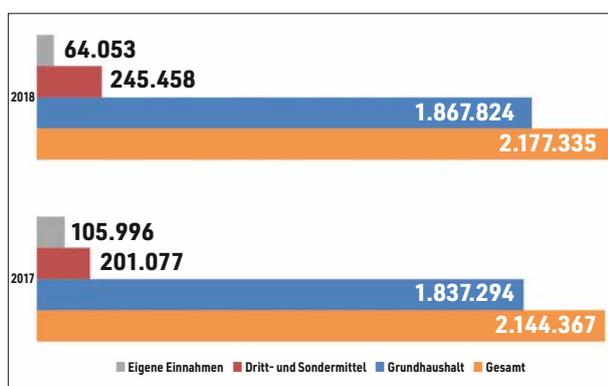


Eigene Einnahmen gesamt in 2017 und 2018 und die Ausgaben daraus

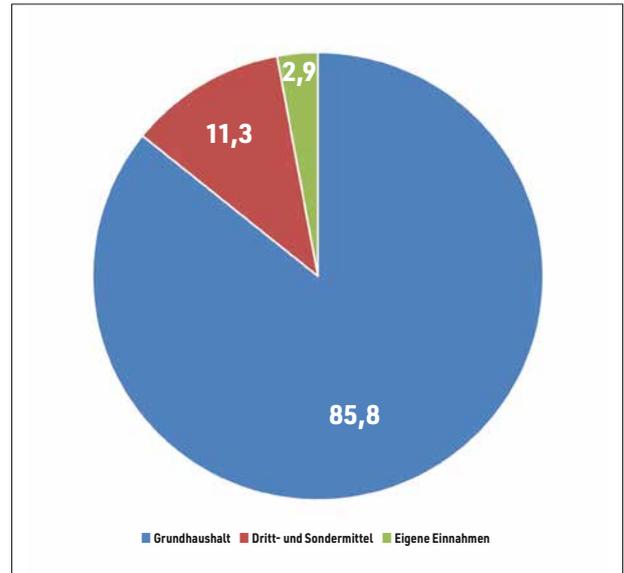
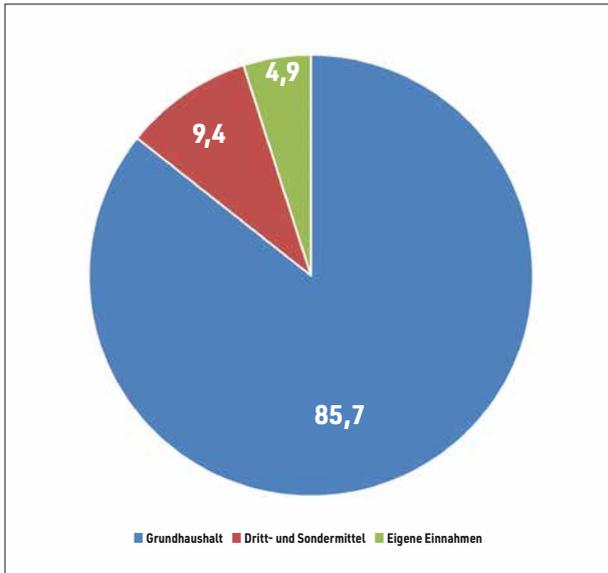
Perspektivisch werden die eigenen Einnahmen weiter sinken, da v. a. die Ausleih- und Fernleihzahlen zurückgehen. Von 2017 auf 2018 reduzierten sich jetzt die Einnahmen um 1.853 €. Zugleich wurden 40.066 € aus den Einnahmen nicht verausgabt, sondern stattdessen der Rücklage zur Finanzierung von Investitionsvorhaben zugeführt.

Erwerbung

Für den Medienerwerb wurden 2018 insgesamt 2.177.335 € ausgegeben, dies sind 32.968 € mehr als im Vorjahr:



Eigene Einnahmen gesamt in 2017 und 2018 und die Ausgaben daraus

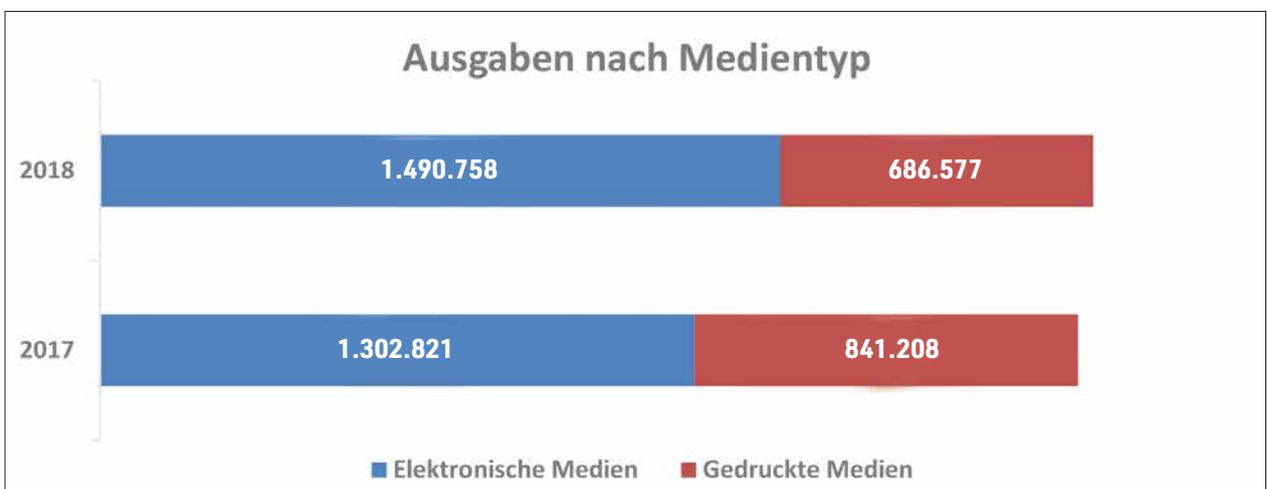


Prozentuale Ausgaben für Medienerwerbung 2017 (links) und 2018 (rechts) im Vergleich

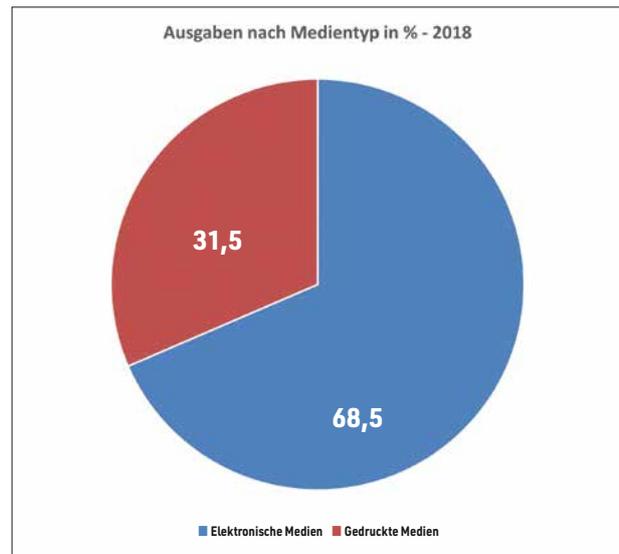
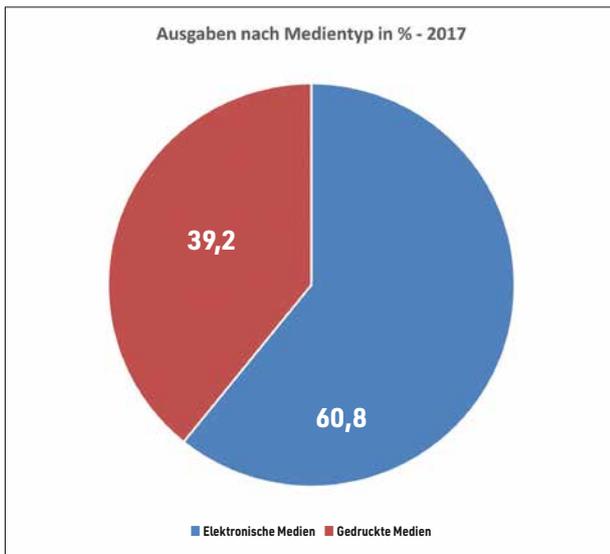
Die Ausgaben sind 2018 mit 85,8 % hauptsächlich aus dem Grundhaushalt bestritten worden. Die Einnahmen aus Dritt- und Sondermitteln 2018 sind gegenüber 2017 von 633.284 € auf 732.556 €, also um 99.272 € (prozentual an den Gesamteinnahmen von 7,49 % auf 8,34 %) angestiegen. Ein Hauptgrund dafür ist die deutliche Erhöhung der zugewiesenen Gelder aus dem Open Access Publikationsfonds des Landes Schleswig-Holstein um 20.324 €, was der erhöhten Nachfrage durch Nachwuchswissenschaftler*innen entspricht. Die Zuweisungen für Open Access werden neu ab 2018 zur Erwerbung gerechnet. Hintergrund dieser Änderung ist, dass im Zuge der Open Access-Transformation (d.h. Lizenzen für Lesen und Open Access Publizieren, DEAL-Verträge etc.) zunehmend Mittel für die klassische Erwerbung dorthin fließen werden. Außerdem geschieht dies in Anpassung an die Deutsche

Bibliotheksstatistik (DBS). Diese vom Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz) erstellte nationale Statistik, welche die bibliothekarischen Leistungsdaten von rund 14.000 deutschen Bibliotheken ab 1999 nachweist, erfasst seit diesem Jahr die Einnahmen und Ausgaben für Open Access aller deutschen Bibliotheken ebenfalls bei der Erwerbung.

Gleichzeitig ist die Erwerbung aus eigenen Einnahmen von 105.996 € auf 64.053 €, also um 41.943 €, angepasst worden (d. h. von 2,94 % auf 4,94 %), damit diese in Zukunft für die im Zuge der Digitalisierung dringend notwendigen Investitionen stärker genutzt werden können. Bei der Ausgabe der Erwerbungs Mittel nach Medientyp hat von 2017 auf 2018 eine deutliche Mittelverschiebung vom gedruckten in den elektronischen Bereich stattgefunden:

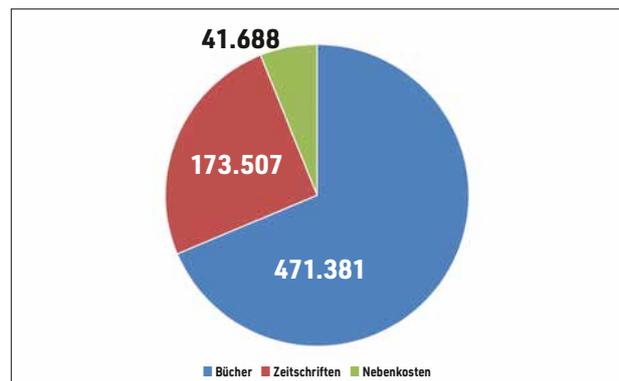
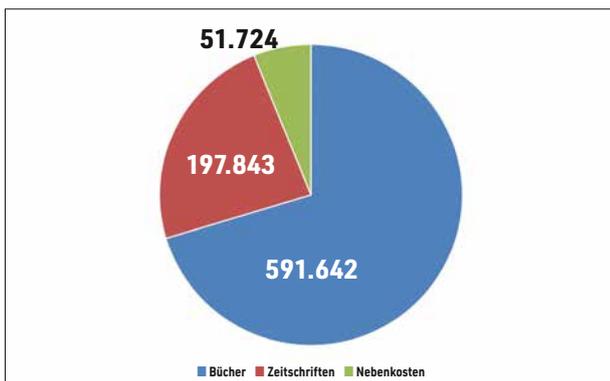


Prozentuale Ausgaben für Medienerwerbung 2017 und 2018 im Vergleich



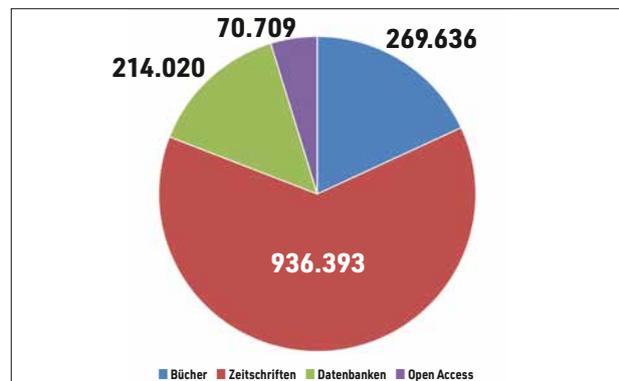
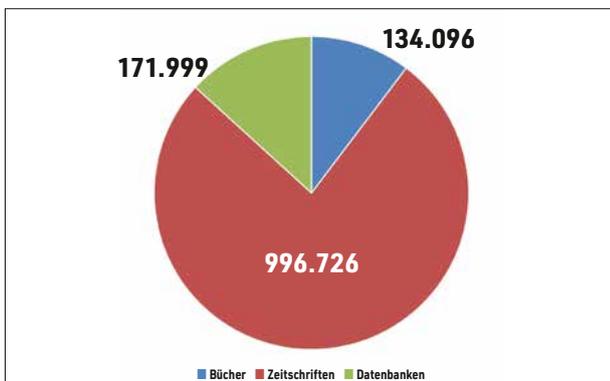
Verausgabung der Erwerbungsmitel nach Medientyp 2017 und 2018 im Vergleich

Die Mittelverschiebung ist v. a. auf die verstärkte Beschaffung von eBooks einzeln oder im Paket zurückzuführen. Das entspricht dem allgemeinen nationalen Trend. Bei den Printmedien sanken die Ausgaben 2018 gegenüber 2017 v. a. für Bücher (um 120.261 €) und auch für Zeitschriften (24.336 €):



Ausgaben für Printmedien 2017 (links) und 2018 (rechts) im Vergleich

Demgegenüber stiegen die Ausgaben für eMedien v. a. für eBooks (um 135.540 €) und bei Datenbanken (um 42.021 €):



Ausgaben für eMedien 2017 (links) und 2018 (rechts) im Vergleich

Neu sind bei den eMedien die bereits erwähnten Ausgaben für Open Access hinzugekommen.

Zusammenfassung

Im Ergebnis ist festzustellen, dass

- das Ziel der Rücklagenbildung für dringend notwendige Innovationsmaßnahmen erfolgreich erreicht werden konnte,
- die digitale Transformation durch die Mittelverschiebungen im Erwerbungsereich von Print- zu eMedien befördert wird,
- erstmalig und zukünftig dauerhaft OA-Publizieren integraler Bestandteil der Erwerbung der Zentralbibliothek ist.

Fortbildung

Gerade vor dem Hintergrund des digitalen Wandels kommt der Entwicklungsfähigkeit von Organisationen und Institutionen eine große Bedeutung zu. Die Bibliothek als eine zentrale Serviceeinrichtung auf dem Campus, in der die Bedürfnisse der Nutzer*innen im Mittelpunkt stehen, weiterzuentwickeln, setzt voraus, dass für ihre Mitarbeiter*innen Möglichkeiten geschaffen werden, ihre Kompetenzen auszubauen. Fortbildung als Bestandteil der Personalentwicklung spielt dabei eine wichtige Rolle. 2018 ist in der Universitätsbibliothek Kiel erstmalig eine umfangreiche Fortbildungsinitiative für die Mitarbeiter*innen angestoßen worden. Fortbildungsbedarfe und -wünsche wurden gesammelt und bilden die Grundlage für eine systematische, strategisch ausgerichtete Fortbildungsplanung in den kommenden Jahren.

Die Fortbildungsangebote der CAU wie auch die überregionalen Veranstaltungen besuchten 2018 insgesamt 86 Bibliotheksbeschäftigte. Der zeitliche Umfang der Fortbildungen belief sich auf 866 Stunden. Thematisch waren die besuchten Fortbildungen breit gefächert, Excel- und Outlook-Kurse wurden ebenso besucht wie Fortbildungen zu Projektmanagement oder Urheberrecht. Ein anderes Forum der beruflichen Fortbildung ist der 2018 eingeführte INFO-Treff, der während der Vorlesungszeiten einmal im Monat als rund einstündige Ver-

anstaltung von Mitarbeiter*innen für Mitarbeiter*innen durchgeführt wird und sich an alle Beschäftigten der UB Kiel richtet. Im INFO-Treff werden neue Projekte vorgestellt oder wichtige Fragestellungen aus dem Bibliotheksbetrieb diskutiert. Die Veranstaltungen waren mit zwischen 25 und bis zu 55 Teilnehmer*innen (insges. ca. 240) von Anfang an sehr gut besucht und werden fortgeführt. Dies waren die INFO-Treffs des Jahres 2018:

- 16. Januar: Zusammenarbeit von Bibliothek und Wissenschaft im Bereich Digital Humanities – FID Nord-europa (Prof. Steffen Höder, Dr. Ruth Sindt, Phu Tu)
- 8. Mai: Ein Universitätsverlag für Kiel. Das Projekt „kiel university press“ (Andreas Christ, Dr. Rüdiger Schütt)
- 5. Juni: Das DFG-Projekt zur Erschließung der Bordschholmer Handschriften der Universitätsbibliothek Kiel (Dr. Klára Erdei)
- 24. Juli: Die Einführung der „E-Pflicht“ (Torsten Krause)
- 21. September: Der Strategieprozess der Universitätsbibliothek Kiel: Vorbereitung des Mitarbeiter*innenworkshops (Dr. Kerstin Helmkamp)
- 23. Oktober: Crowdsourcing – Wie Bürgerinnen und Bürger mithelfen können, unsere digitalisierten Bestände zu erschließen (Andreas Christ)
- 20. November: Bestandserhaltung für alle! Schäden vorbeugen und beheben (Anja Steinhauer)



Vorträge und Veröffentlichungen von Mitarbeiter*innen (Auswahl)

- Balling, Sebastian; **Christ, Andreas**; Aust, Mats; Struck, Sebastian Benjamin: Recherchetutorien in der Geschichtswissenschaft – Peer-Teaching zur Verbesserung der Informationskompetenz von Studienanfängerinnen und -anfängern in Kiel. In: Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre 9 (2018), S. 99-109, https://www.uni-greifswald.de/fileadmin/uni-greifswald/2_Studium/2.1_Studienangebot/2.1.4_Qualitaet_in_Studium_und_Lehre/interStudies/UniBroschu__re_Web_final.pdf
- **Farrenkopf, Stefan; Sindt, Ruth**: Vortrag Orts- und institutionsunabhängiger Zugriff auf Forschungsdaten am Beispiel von Sprachkorpora, gehalten auf dem 107. Deutschen Bibliothekartag in Berlin am 13.06.2018, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-36080>
- **Farrenkopf, Stefan; Sindt, Ruth**: Posterpräsentation beim 14. Internationalen Symposium von Bibliotheca Baltica: "Sharing the Sources – New Technologies for Libraries, Archives and Research Communities" in Rostock, 4.-5.10.2018: Research Information on Northern Europe, a specialized Discovery System (an der Präsentation beteiligt: **Sascha Hoppe**)
- **Helmkamp, Kerstin**: Die ersten 100 Tage an der Universitätsbibliothek Kiel: „Alles klar zur Wende“, gehalten auf dem 107. Bibliothekartag, 04.06.2018, Berlin: <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/3464>
- **Horreht, Rainer**: „Ein Abend für das digitale kulturelle Erbe“. Vortrag als Podiumsgast im Rahmen der Digitalen Woche Kiel am 13.09.2018 in Kiel
- **Krause, Thomas**: Friedrich Schaffstein: von der Strafrechtsgeschichte über die „Kieler Schule“ zum Jugendstrafrecht. In: Andreas von Arnould / Ino Augsberg / Rudolf Meyer-Pritzl (Hgg.), 350 Jahre Rechtswissenschaftliche Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2018, S. 285-315
- **Krause, Thomas**: Networking across the North Sea: the Influence of German Civilian Authors on Sir George Mackenzie's "Laws and Customs of Scotland in Matters Criminal". In: Edinburgh Law Review 22 (3) (2018), S. 368-379
- **Obermeier, Franz**: Der Brand des Museu nacional in Rio de Janeiro und die Vernichtung seiner Bibliothek und Archivbestände. In: Auskunft 38.2018, Heft 1-2, S. 153-162
- **Obermeier, Franz**: Ein Manuskript des Abbé Raynal. Die Handschrift der „Anecdotes littéraires“ von Guillaume Thomas François Raynal wieder aufgetaucht. In: Auskunft 38.2018, Heft 1-2, S. 215-226
- **Sindt, Ruth**: Tagungsleitung, Moderation und Organisation der Tagung "Expert-workshop on Clarin Resources", 28.-29. Mai 2018 im „Internationalen Begegnungszentrum (IBZ)“, Kiel. Veranstalter: FID Nordeuropa in Kooperation mit dem Hamburger Zentrum für Sprachkorpora – Zu Gast: Vertreter der Clarinzentren in Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland sowie Wissenschaftler*innen
- **Sindt, Ruth**: Vortrag „Opplevelsen av tvungen samboerskap. Forskningsmål“. Vortrag am „Krigshistorisk Forum“ ved Historisk Institutt der Universität Tromsø am 8.10.2018
- **Weiner, Oliver**; Wibker, Katrin: Ergebnisse einer Umfrage unter Medizinbibliotheken im deutschsprachigen Raum 2017. In: GMS Medizin – Bibliothek – Information (2018), 18(3) Doc 14. doi: 10.3205/mbi000415
- Semmler-Schmetz, Martina; Matrisciano, Jutta; **Weiner, Oliver**; Reimann, Iris: Kooperationen mit internen und externen Partnern: Beispiele aus vielfältigen Servicebereichen medizinischer Hochschulbibliotheken. In: GMS Medizin – Bibliothek – Information (2018), 18(1-2) Doc 04. doi: 10.3205/mbi000405



Gremientätigkeit

Foto: Jürgen Haacks / CAU

Dr. Sabine Bruck

- Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV), Facharbeitsgruppe „Erschließung und Informationsvermittlung“

Andreas Christ

- Arbeitsgemeinschaft landesgeschichtlicher und landeskundlicher Internet-Portale in Deutschland (AG Regionalportale)

Stefan Farrenkopf

- Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV), Facharbeitsgruppe „Technische Infrastruktur“
- Arbeitsgruppe Open-Access-Strategie des Landes Schleswig-Holstein, Unterarbeitsgruppe Dokumentenserver

Dr. Kerstin Helmkamp

- Vorsitzende des Beirats für wissenschaftliche Bibliotheken beim Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein
- Vorsitzende des Beirats der Landesbibliothek Eutin
- Mitglied des Stiftungsrates der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)
- Deutscher Bibliotheksverband e.V. (DBV) Sektion IV, Wissenschaftliche Universalbibliotheken und Arbeitsgruppe Regionalbibliotheken
- Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV), Verbundleitung



Rainer Horrellt

- Arbeitsgruppe Open-Access-Strategie des Landes Schleswig-Holstein im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, Lenkungsausschuss sowie Unterarbeitsgruppen „Publikationsfonds“, „Dokumentenserver“
- Deutscher Bibliotheksverband e.V. (DBV) – Landesverband, Beirat
- Verein deutscher Bibliothekare e.V. (VDB), Regionalverband Nordwest, Vorsitz

Dr. Rüdiger Schütt

- Mitglied des Herausgeber-gremiums der „Auskunft – Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information in Norddeutschland“ hrsg. im Auftrag des Landesverbandes Hamburg im Deutschen Bibliotheksverband

Dr. Ruth Sindt

- Deutscher Bibliotheksverband e.V. (DBV) Sektion IV Wissenschaftliche Universalbibliotheken, Arbeitsgruppe Fachinformationsdienste

Oliver Weiner

- Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB), Arbeitskreis Medizinbibliotheken an Hochschulen

Thorsten Wetzenstein

- Deutscher Bibliotheksverband e.V. (DBV) Sektion IV Wissenschaftliche Universalbibliotheken, Arbeitsgruppe Regionalbibliotheken, Unterarbeitsgruppe Pflichtexemplar

Veranstaltungen und Events



Foto: Rüdiger Schütt / UB Kiel



Foto: Rüdiger Schütt / UB Kiel



19.01.–05.04.2018 **Feuer und Eis** Ausstellung mit Werken der Hamburger Buchkünstlerin Caroline Saltzwedel

01.03.2018 **5. Lange Nacht der Hausarbeiten** in Zusammenarbeit mit dem Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen (PerLe) und dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS)

13.04.–24.06.2018 **100 Jahre Schleswig-Holsteinische Universitäts-Gesellschaft – SHUG: Brücke zwischen Universität und Land**
Eine Ausstellung der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft

08.05.2018 **Berufsethos und Hakenkreuz**
Zweiter Themenabend in Erinnerung an die Bücherverbrennung 1933 in Kiel. In Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar, Abteilung für Regionalgeschichte mit Schwerpunkt Schleswig-Holstein an der CAU

06.07.–22.09.2018 **Begegnungen mit Daniil Charms**
Ausstellung zu Leben und Werk des russischen Schriftstellers Daniil Charms (1905–1942)

29.–30.08.2018 **22. Verbundkonferenz des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV)**
Bibliothek heute – Bibliothek morgen, sind die Gewissheiten von gestern noch Wahrheiten für morgen? Perspektiven der Digitalen Transformation! In Zusammenarbeit mit der ZBW – Leibniz-Informationzentrum Wirtschaft

08.–15.09.2018 **Digitale Woche Kiel**
Daten, Orte, Lebensläufe – Digitale Geschichtswissenschaft an der CAU. Digitale Inhalte aus Schleswig-Holstein sammeln, sichern und bereitstellen. In Zusammenarbeit mit dem Kieler Gelehrtenverzeichnis und dem Historischen Seminar der CAU

28.09.2018 **Nacht der Wissenschaft**
Daten, Orte, Lebensläufe – Digitale Geschichtswissenschaft an der CAU

19.10.–30.12.2018 **Wir klagen uns an – Pastor Hans Asmussen inmitten des Nationalsozialismus**
Ein Ausstellungsprojekt von Studierenden des Instituts für Kirchengeschichte der CAU

22.10.–14.12.2018 **Was ist mehr_wert? – Ich und Du. Neue (?) Formen des Zwischenmenschlichen**
Ein Ausstellungsprojekt von Studierenden des Seminars für Europäische Ethnologie / Volkskunde der CAU

Veranstaltungshighlight

GBV-Verbundkonferenz 2018 – Wie Bibliotheken die digitale Transformation aktiv mitgestalten⁸

Um Perspektiven der Digitalen Transformation ging es bei der Podiumsdiskussion auf der GBV-Verbundkonferenz 2018 im Audimax der Universität Kiel zum Thema „Bibliothek heute – Bibliothek morgen, sind die Gewissheiten von gestern noch Wahrheiten für morgen?“

Zum Auftakt der 22. Verbundkonferenz des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) diskutierten Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik und Bibliothek die Perspektiven, die sich im Zuge der digitalen Transformation für Bibliotheken ergeben. Gastgeber der zweitägigen Tagung, die vom 29. bis 30. August 2018 in Kiel stattfand, waren diesmal die Universitätsbibliothek Kiel und die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft.

Der Wissenschaftsjournalist **Jan-Martin Wiarda**, Moderator der Podiumsdiskussion, verknüpfte die Frage nach zukünftigen Wahrheiten mit der Veränderung von Glaubenssätzen und bat die sechs Teilnehmer*innen zur Diskussion auf die Bühne des Audimax in Kiel. Zum Einstieg wurde jeweils eine zentrale These erläutert.

Dr. Oliver Grundei, Staatssekretär für Wissenschaft und Kultur im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, bezeich-



Foto: ZBW Kiel

nete den Digitalen Wandel als größte Herausforderung des Jahrhunderts. Nach seiner Auffassung sind Politik und Wissenschaft gefordert, die Menschen bei diesem Wandel mitzunehmen und auch die Chancen aufzuzeigen. Maßnahmen wie die Schaffung eines Digitalrates auf Bundesebene oder eines Digitalisierungskabinetts in Schleswig-Holstein seien dabei mehr als eine „Marke-



Foto: Barbara Wolf / UB Kiel

ting-Aktion“, sondern setzen Zeichen für die Menschen und unterstützen damit den Prozess der Veränderung.

Dr. Rolf Greve, Senatsdirektor der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg, unterstrich die hohe Geschwindigkeit, mit der sich die Digitale Transformation vollziehe. Die Politik müsse Rahmenbedingungen hierfür schaffen. Die Veränderung an sich sei nicht das Problem, sondern die Geschwindigkeit, mit der diese voranschreite. Es bestehe die Gefahr, dass Bibliotheken auf der Strecke blieben und von anderen Institutionen vom Markt verdrängt würden. Es sei erforderlich, auf europäischer Ebene gemeinsame Ideen voranzutreiben und nicht auf andere zu warten. Die besten Ideen sollten sich durchsetzen, um am Markt zu reüssieren.

Prof. Dr. Stefan Schmunk von der TU Darmstadt wies darauf hin, dass Bibliotheken durch den digitalen Wandel zukünftig für die lokale Informationsversorgung überflüssig werden könnten. Als Beispiel nannte er illegale Plattformen wie Sci-Hub und Library Genesis. Selbst Wissenschaftler amerikanischer Universitäten, die auch

⁸ Kurzfassung von: Karin Wortmann: „GBV-Verbundkonferenz 2018. Wie Bibliotheken die digitale Transformation aktiv mitgestalten“. Vollständiger Text unter: <https://www.zbw-mediatalik.eu/de/2018/09/gbv-association-conference-2018-how-libraries-embrace-the-digital-transformation/>



Foto: Barbara Wolf / UB Kiel

legalen Zugriff auf die Publikationen hätten, nutzten die illegalen Plattformen. Grund sei der einfache Zugang über Suchmaschinen, die Forschenden ohne Umwege mit einem Klick den Zugang zu den gesuchten Publikationen ermöglichten. Im Zuge dieser Disruption verändere sich das Bild, das wir von Bibliotheken hätten, alte Gewissheiten sowie die zentrale Rolle der Bibliotheken in der Informationsversorgung. Bibliotheken bekämen Konkurrenz und müssten darauf reagieren.

Elisabeth Müller, Direktorin der SUUB Bremen, attestierte den Bibliotheken im Rahmen der Digitalisierung den Aufbau eines profunden Know-hows und in Bezug auf die Strukturierung von Wissen traditionell gewachsene Kernkompetenzen. Allerdings sah sie bei den Bibliotheken ein Imageproblem: Bibliotheken wären noch immer zu sehr mit dem Buch verbunden. Neu erworbene, digitale Kompetenzen, zum Beispiel bei der Suchmaschinenteknologie, würden der Rolle der Bibliotheken in der öffentlichen Wahrnehmung nicht zugeschrieben. Die Frage sei, wie Bibliotheken ihr Wissen und ihre Kompetenz an ihre Nutzer*innen vermitteln könnten. In der bibliothekarischen Ausbildung werde das derzeit zu wenig akzentuiert.

Katrin Stump, Direktorin der UB Braunschweig, unterstrich in ihrem Eingangsstatement die Rolle von Bibliotheken als Partnerinnen im Forschungsprozess. Bibliotheken könnten Forschende in der Organisation unterstützen und den Forschungsprozess begleiten. Gleichzeitig könnten gezielt Werkzeuge mit der Forschungsinformatik entwickelt werden. Wünschenswert sei zum Beispiel die Einbeziehung der Bibliothek in einen Sonderforschungsbereich der Universität von Beginn an. Gleichzeitig mahnte Frau Stump Veränderungen im bibliothekarischen Ausbildungsbereich an, die Themen wie Data Science und Data Literacy mehr in den Fokus nehmen sollten.

Prof. Dr. Klaus Tochtermann, Direktor der ZBW, griff noch einmal das Thema Geschwindigkeit auf. Seine These: Wandlungsprozesse außerhalb der Bibliothekswelt seien wahnsinnig schnell. Bibliotheken agierten beziehungsweise reagierten aufgrund ihrer institutionellen Rahmenbedingungen dagegen maximal langsam. Innerbetrieblich seien Bibliotheken digital schon sehr gut aufgestellt. Nach außen müssten Bibliotheken noch intensiver mit der Wissenschaft zusammenarbeiten. Zu den Publikationen, die immer schon Thema der Bibliotheken waren, kämen zukünftig große Themenfelder hinzu. Forschungsdaten, Open Educational Resources und Software seien in der Digitalen Welt zusammen mit den Publikationen ein Paket im Forschungsprozess. Bibliotheken müssten in der Lage sein, all diese Bereiche zu verarbeiten, sonst würden Angebote außerhalb der Bibliotheken genutzt werden.

In der folgenden Diskussion wurde immer wieder die Frage thematisiert, wie Bibliotheken möglichst viele Mitarbeiter*innen bei diesem Transformationsprozess mitnehmen könnten. Einigkeit herrschte darüber, dass der Mensch weiter im Mittelpunkt stehen werde. Dabei komme der Kommunikation und der Vermittlung von Veränderungen eine große Bedeutung zu. Möglichkeiten zur Weiterbildung und zur Kooperation müssten aufgezeigt werden. Gleichzeitig erfordere es auch, dass man die bisherigen Ausbildungsgänge im Bibliothekswesen zukunftsträchtig gestaltet. Neben den klassischen bibliothekarischen Fähigkeiten würden zusätzliche Kompetenzen in Feldern wie Informatik, Forschungsdatenmanagement, Didaktik und Open Science immer mehr von Bedeutung sein. Lebenslanges Lernen und der Umgang mit Veränderungen werden zur Normalität.

Zum Abschluss der Podiumsdiskussion unterstrichen die Teilnehmer*innen, dass Bibliotheken ihre Kernkompetenz in Erschließung und Bereitstellung von Ressourcen auch im digitalen Zeitalter beibehalten – nur die Medienformate seien nun andere. Der Transformationsprozess erfordere eine starke tätigkeitsspezifische Aus- und Weiterbildung, IT-Kenntnisse, eine hohe Motivation der Mitarbeiter*innen und eine enge Kooperation mit Forschung und Lehre. Bibliotheken müssten sich in diesem Sinne als lernende Organisationen verstehen und sich weiterentwickeln mit allen, die sich darin bewegten. Sie seien Lern-, Arbeits- und Begegnungsorte, in denen der Mensch weiterhin im Mittelpunkt stehe.

Danksagung

An erster Stelle sei allen Mitarbeiter*innen der Universitätsbibliothek Kiel für ihre großartige Arbeit gedankt. Dass wir 2018 gemeinsam viel gemeistert und angestoßen haben, belegt dieser Jahresbericht in anschaulicher Weise.

Die Arbeit der Universitätsbibliothek Kiel wird dankenswerterweise von Partner*innen sowie Förderinnen und Förderern sowohl ideell als auch materiell unterstützt. Dadurch sind wir oft erst in der Lage, zusätzliche Projekte zu realisieren und damit unseren innovativen Leistungskatalog zu erweitern. Für das Jahr 2018 gilt unser Dank insbesondere folgenden Institutionen:

- **DARIAH/Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen**
- **Deutsche Forschungsgemeinschaft**
- **Fachbeirat des Fachinformationsdienstes Nordeuropa**
- **Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV)**
- **International Center der CAU Kiel**
- **KEK – Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts**
- **Lehrstuhl für Regionalgeschichte am Historischen Seminar der Universität Kiel**
- **Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein**
- **PerLe – Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen**
- **Rechenzentrum der Universität Kiel**
- **Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek**
- **Verbundzentrale Göttingen (VZG)**
- **ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft**
- **ZfS – Zentrum für Schlüsselqualifikationen der Universität Kiel**





Foto: Rüdiger Schütt / UB Kiel

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Universitätsbibliothek
Leibnizstr. 9
24118 Kiel
Telefon: +49(0)431/880-4701
E-Mail: info@ub.uni-kiel.de

www.ub.uni-kiel.de